

Das Institut für Psycholinguistik  
und Didaktik der deutschen Sprache lädt ein  
zum Kolloquium mit

# Constanze Weth

Universität Luxembourg

## *Der Einfluss von sichtbarer Flexionsmorphologie in den deutschen und französischen Schriftsystemen auf die Rechtschreibung*

**Donnerstag, 22.05.2025**

**14:15 – 15:45 Uhr**

**Raum SH 4.102 (Campus Westend)**

**und per Zoom**

*Alle Interessierten sind herzlich willkommen!*



## *Der Einfluss von sichtbarer Flexionsmorphologie in den deutschen und französischen Schriftsystemen auf die Rechtschreibung*

Eine wachsende Zahl von Grammatiklehrmethoden zielt darauf ab, das metasprachliche Bewusstsein von Schüler:innen zu stärken. Studien in verschiedenen Sprachen haben gezeigt, dass sich die Auseinandersetzung mit sichtbaren morphologischen Strukturen positiv auf die Rechtschreibung auswirkt. Im Deutschen und Französischen konnte dies sowohl für Wortstämme als auch für Flexionsmorpheme nachgewiesen werden.

Die vorliegende Arbeit gibt Einblicke in die Rechtschreibleistungen im Bereich der Flexionsmorphologie im Deutschen und Französischen von Schüler:innen der vierten Klasse (n = 171), die in beiden Sprachen lesen und schreiben lernen. Der Vortrag stellt eine Trainingsstudie vor, die darauf abzielte, die Schüler:innen für die Nominalphrase als flektierte Einheit zu sensibilisieren, und zwar mit Hilfe der sichtbaren Flexionsmorpheme, die in beiden Schriftsystemen am auffälligsten und stabilsten sind: Die Pluralschreibung im Französischen und die Großschreibung von Nomen im Deutschen.

Der Beitrag stellt zunächst die Beweggründe für die Studie und das verwendete Trainingsmaterial vor. Anschließend werden die Ergebnisse der Interventionsstudie vorgestellt, d.h. die Effekte der GLMM (Generalized Linear Mixed Model) Analyse, die die Rechtschreibleistungen der Schüler:innen über die vier Testzeitpunkte in beiden Sprachen für die Trainings- und die Kontrollgruppe darstellt. Schließlich werden dieselben Rechtschreibergebnisse unter einer anderen methodischen Perspektive dargestellt – in Form einer Clusteranalyse – um zu zeigen, wie die Rechtschreibung in der stärkeren Sprache das Lernen in der schwächeren Sprache beeinflussen kann.

Die Ergebnisse, die mit beiden Methoden und für beide Sprachen erzielt wurden, werden in Hinblick auf einen Unterricht diskutiert, der die visuelle Darstellung von grammatischen Informationen in einem Schriftsystem für den Schrifterwerb und Sprachausbau nutzbar macht.

### Literatur (Auswahl)

Bangel, M., & Müller, A. (2018). Orthographic learning through structure-based approaches to the writing system. *Unterrichtswissenschaft*, 46(3), 345–372.

Pacton, S., & Peereman, R. (2023). Morphology as an aid in orthographic learning of new words: The influence of inflected and derived forms in spelling acquisition. *Journal of Experimental Child Psychology*, 232, 105675. <https://doi.org/10.1016/j.jecp.2023.105675>

Weth, C. (2020). Distinguishing syntactic markers from morphological markers. A cross-linguistic comparison. *Frontiers in Psychology*, 11, 1–11. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.02082>

Weth, C., Dording, C., Klasen, L., Fayol, M., Funke, R., & Ugen, S. (2024). Effects of parallel syntactic training in French plural spelling and German noun capitalization. *Morphology*, 34(2), 189–217. <https://doi.org/10.1007/s11525-024-09420-3>